

KULTURSPIEGEL

Rita Ernst in der Tangente

Bilder von sachlicher Ruhe

ah – Die Tangente in Eschen gab wieder einmal einer jungen Künstlerin die Gelegenheit, ihre Werke der Öffentlichkeit vorzustellen. Rita Ernst, 1956 in Windisch (AG) geboren, ist zwar keine Erstlingsausstellerin – sie zeigte ihre Bilder schon in diversen Gemeinschaftsausstellungen – doch in der Tangente erhielt sie erstmals die Chance, sich alleine zu präsentieren. Rita Ernst zählt zu den Hoffnungen der Schweizer Kunstszene. Davon sprechen auch die Stipendien, 1979 das Eidgenössische für angewandte Kunst, 1981 ein Werkjahr vom Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens des Kantons Aargau.

Die Bilder dieser jungen Künstlerin, die sich ihr Rüstzeug an der Kunstgewerbeschule in Basel holte, werden un-

ter dem Sammelbegriff „Konstruktive Pattern“ vorgestellt. Auf den ersten Blick wirken die Bilder sehr einfach: da ist ein Muster, verteilt über das ganze Bild, der Hintergrund kräftig uni gefärbt, das Muster in eher zarten Farben und Strichen exakt und vielfach wiedergegeben. Manchmal erzählt ein Muster eine ganze Geschichte, manchmal ist es aber auch „nur“ die Auseinandersetzung von Waagrecht und Senkrecht. Ri-

ta Ernst gibt in diesen Bildern ihre Gefühle nicht preis, sie sind Teil ihrer intellektuellen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Chaos ist ihr ein Greuel, Ordnung, Logik, Systematik, aber auch Melodie und Rhythmus sind für sie wichtig. Das spiegelt sich in ihren Werken. In unserer Welt, die einen wahren Gefühlsboom erlebt, wagt sie nüchtern zu bleiben, sachlich, abstrakt. Jens Dittmar meinte in seiner Rede „Subjektive Willkür gibt es bei Rita Ernst nicht...“. Die Bilder sind nicht bedeutungsschwanger, aber sie erzählen dennoch eine Geschichte. Sie sind vergleichbar mit einer Jazz-Komposition, melodisch und rhythmisch.

Die Musik des Jazz-Live-Trio's passte denn auch ganz vorzüglich zu dieser neuen Ausstellung mit nahezu klassischen Bildern.

Interessantes Konzert

Gitarre und Flöte

(Eing.) – Das Duo Frederick Cook und Brigitte Kronjäger (Gitarre und Flöte) tritt am Samstag, den 27. Juni, um 20.15 Uhr in der „Tangente“ in Eschen auf.

Die beiden Künstler versuchen, das Klangbild der Barockzeit, der klassischen Periode und der Moderne auf zeitgemässen Instrumenten (z.B. Barockgitarre und Barock-Traversflöte) zu vermitteln.

Brigitte Kronjäger studierte das Flötenspiel bei Roland Duss, Darmstadt, sowie bei André Jaunet am Konservatorium in Zürich, wo sie seit 1973 auch selbst als Lehrerin tätig ist. Ihre solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit erstreckt sich von Holland bis nach Italien.

Frederick Cook absolvierte das Gitarrenstudium in Barcelona und spezialisierte sich bei Prof. Emilio Pujol in Musikwissenschaft und Gitarrenpädagogik. Er ist seit einigen Jahren als Konzertist in Europa und Südamerika tätig und publiziert regelmässig Artikel in Musikfachzeitschriften.

Der Eintritt ist – wie immer – frei.